

**Expertise
für das Bundesland Rheinland-Pfalz
- Aktualisierung -**

im Auftrag der Stiftung SPI
Regiestelle E&C

September 2002

**Bearbeitung: Gisela Zwigart-Hayer
An der Oberhecke 38
55270 Sörgenloch**

Inhalt

- 1 Einleitung
 - 1.1 Inhalt der Expertise
 - 1.2 Ausgangslage
 - 1.3 Vorgehensweise

- 2 Strukturen auf Landesebene
 - 2.1 Aktivitäten der Landesregierung
 - 2.2 Sonstige landesweite Kooperationsstrukturen
 - 2.2.1 Die Landesjugendbehörde
 - 2.2.2 Zur landesspezifischen Rolle der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe
 - 2.2.3 Sonstige Kooperationen
 - 2.2.4 der Städtetag Rheinland-Pfalz
 - 2.2.5 der Landesjugendring Rheinland-Pfalz
 - 2.3 Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendhilfeplaner und Jugendhelfermanager
 - 2.4 Förderstrukturen im Hinblick auf EU-Mittel

- 3 Kooperationsstrukturen und Netzwerke auf kommunaler Ebene
 - 3.1 Programmsteuerung und Quartiersmanagement
 - 3.2 Organisationsformen sozialräumlich orientierter Kinder- und Jugendhilfe in den Gebieten von Soziale Stadt/ E&C
 - 3.3 „Integrative Sanierung“ durch „Die Genossenschaft am Beutelweg“ in Trier
 - 3.4 E&C-spezifische Strukturen

- 4 Einschätzungen und Ausblick
 - Adressenliste der Multiplikatoren und Schlüsselpersonen

1 Einleitung

1.1 Inhalt der Expertise

Die Expertise für das Bundesland Rheinland-Pfalz verfolgt auftragsgemäß das Ziel, einen regionalspezifischen Überblick über die auf Landesebene vorhandenen Strukturen und Aktivitäten im Bereich der sozialräumlich orientierten Kinder- und Jugendhilfe zu erhalten, unter besonderer Berücksichtigung der ausgewählten Gebiete im Rahmen des Programms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in Sozialen Brennpunkten“ (E&C) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Im ersten Teil der Expertise wird versucht, soweit das im Rahmen dieses Rechercheauftrages möglich war, landesspezifische Kooperationen und Aktivitäten im Zusammenhang mit dem E&C-Bereich darzustellen.

Um einen regionaltypischen Überblick zu erhalten ist es erforderlich, auch die Strukturen auf kommunaler Ebene in den Blick zu nehmen. Hierauf soll im zweiten Teil der Expertise eingegangen werden.

Um in den folgenden Kapiteln genannte Institutionen und Netzwerke in Verbindung mit den relevanten Ansprechpartnern konkreter zuordnen zu können, wird auf die angefügte Adressenliste der Multiplikatoren und Schlüsselpersonen verwiesen.

1.2 Ausgangslage

Der Recherchezeitraum erstreckte sich von Vertragsbeginn am 5. Juni 2002 und wurde begrenzt durch das fixierte Ende am 15. September 2002.

Diese Expertise stellt eine Aktualisierung der Länderexpertise vom Januar 2001 dar.

Bei der Recherche wurde von den ausgewiesenen rheinland-pfälzischen Gebieten im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (Soziale Stadt), analog zu den E&C-Gebieten, ausgegangen, wie sie der Mittelbedarfsliste für das Förderprogramm Soziale Stadt der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), Trier, mit Stand vom Juni 2002, zu entnehmen sind.

1.3 Vorgehensweise

Durch persönliche Verbindungen und durch die Teilnahme an der Fachtagung „Die Soziale Stadt: Chancen für die Stadtteile“, veranstaltet von der „Arbeitsgemeinschaft Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit in Mainz“ am 21.11.2000 in Mainz, erschloss sich der Autorin der Zugang zu Akteuren auf verschiedenen Handlungsebenen.

Der Rechercheauftrag wurde methodisch mittels Expertenbefragungen und Literaturrecherche bearbeitet.

Bei der verwendeten Literatur handelt es sich neben den in den Fußnoten genannten Veröffentlichungen um diverse Projektdarstellungen und Dokumentationen aus den ausgewiesenen rheinland-pfälzischen Soziale-Stadt-Gebieten.

Ferner wurden Informationen aus den Websites <http://www.sozialestadt.de>, <http://www.eundc.de>, <http://www.rlp.de>, <http://www.difu.de>, <http://www.dji.de>, sowie aus entsprechenden Links zu den Projektgebieten verwendet.

Es fanden - telefonisch und vor Ort – Expertenbefragungen mit Beteiligten auf allen Ebenen und mit sektoral unterschiedlichen Akteuren statt mit dem Ziel, einen regionalspezifischen Erfahrungsüberblick über vorhandene, geplante und/oder gewünschte Kommunikationsstrukturen und Netzwerke zu gewinnen. Die Gesprächsführung gestaltete sich offen, um den Gesprächspartnern die Art und Weise, sich auf die Inhalte einzulassen, freizustellen. Leitfragen gaben den Gesprächen die Richtung.

Der Charakter der Gespräche war häufig zunächst von einem gewissen Erstaunen geprägt angesichts der Tatsache, dass es um landesspezifische Vernetzungen im Zusammenhang mit Soziale Stadt/ E&C gehen sollte, verschiedentlich wurde die Anfrage nach landestypischen Kooperationsstrukturen mit einem amüsiert-ironischen Lacher quittiert. Es wurde in etlichen Fällen darauf Wert gelegt, dass Aussagen nicht öffentlich in Verbindung zur eigenen Person gebracht werden dürften. In diesem Zusammenhang wurde darauf verwiesen, dass der Prozess Soziale Stadt schwierig und störrisch sei. Die Anforderung ressort- und trägerübergreifenden Agierens sei mit Reibungsverlusten verbunden und erfordere Rücksichtnahme auf die Belange anderer Beteiligter; Situationseinschätzungen zu treffen und Handlungsstrategien zu entwickeln sei angesichts wenig transparenter Strukturen nicht einfach.

Der berufliche Zugang, vor allem die langjährige Tätigkeit in der Gemeinwesenarbeit, aber auch die Erfahrungen aus der Dienstzeit im „Allgemeinen Sozialen Dienst“ einer Kreisverwaltung, ermöglichte der Autorin in der Regel ein offenes Gesprächsklima zu entfalten. So waren die Interaktionspartner bereit, Informationen zu geben und taten häufig auch ihre persönliche Situationseinschätzung kund.

2 Strukturen auf Landesebene

Im Rahmen der Recherche erwies sich, dass eine Ermittlung der landesspezifischen Strukturen im Zusammenhang mit den Aktivitäten in Bezug auf Soziale Stadt adäquat erscheint, da eine spezielle Verankerung des E&C-Bereiches nicht existiert.

2.1 Aktivitäten der Landesregierung

Landesspezifische Vorgaben in Bezug auf die Programme Soziale Stadt und E&C existieren in Rheinland-Pfalz nicht.

Zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt gibt es bei der Landesregierung Rheinland-Pfalz eine interministerielle „Lenkungsgruppe“ unter Federführung des Innenministeriums, Herrn F. Opitz, Regierungsangestellter (RA) im Referat „Städtebauliche Erneuerung“ innerhalb der Abteilung „kommunale Entwicklung und Konversion“ des Innenministeriums.

Die Mitglieder der Lenkungsgruppe treffen sich sporadisch, zum Zwecke der gemeinsamen Beratung über eingehende Förderanträge.

Mitglieder der Lenkungsgruppe sind unter anderem Herr Dr. R. Hartmann, RA im Referat Kinder- und Jugendpolitik des Ministeriums für Kultur, Jugend, Familie und Frauen; Herr O. Noll, RA im Referat Armutsbekämpfung (wo u.a. die Förderung der Gemeinwesenarbeit angesiedelt ist) des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, und Herr H. Sommer, Ministerialrat, Leiter des Referats Bau und Wohnungsbau, Wohnungsbauförderung im Ministerium der Finanzen.

Die Antragstellung zur Aufnahme in das Bund-Länderprogramm Soziale Stadt erfolgt seitens der Kommunen über die „Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD)“, Trier, beim Innenministerium, das auch über die Mittelgewährung entscheidet.

Kommunale Akteure berichten teilweise von nicht transparenten Förderkriterien. Gesprächspartner äußerten bezüglich der Antragstellung beim Land, es herrsche „das blanke Chaos“, oder: „Wir beantragen und lassen uns dann überraschen!“ und langwierigen Entscheidungsprozessen („die Anträge werden monatelang in den Ministerien herumgereicht“, war z.B. ein Kommentar), was mit Planungsunsicherheit einhergeht und den teils mühsam eingeleiteten Beteiligungsprozessen vor Ort zuwider läuft.

Ein Planer fasste die rheinland-pfälzische Situation treffend so zusammen: „Es gibt Städte, die haben Soziale Stadt als Umbau- und nachhaltiges Programm verstanden. Andere wollen einen Spielplatz umgestalten und nehmen dafür eben Soziale-Stadt-Mittel. - Und kriegen es durch!!“, schloss er mit Unverständnis über die Genehmigungspraxis des Landes.

Im Zusammenhang mit der Antragstellung führten einzelne Städte jeweils spezifische Gespräche - zum Teil vor Ort - mit Ministeriumsvertretern; teilweise finden turnusmäßig Ortstermine statt zu Absprachen bezüglich des weiteren Vorgehens, auch zu Fragen der Verknüpfung mit anderen Städtebauprogrammen.

Das Ministerium der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz ist Herausgeber einer Studie „Die Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt in Rheinland-Pfalz“ vom September 2000, erstellt durch das Büro für Sozialplanung Schneider & Kappenstein, Trier/Mainz, in der unter anderem *„die Schaffung einer landeseigenen Verwaltungsvorschrift ‚Soziale Stadt‘, die dem Innovationscharakter des Bundes-Länder-Programms entspricht ... die Entwicklung von transparenten, programmorientierten Antragsverfahren ... die Organisation des interkommunalen Austauschs“* sowie *„die Formulierung von Qualitätsstandards für ein integriertes Maßnahmenkonzept“*¹ empfohlen werden.

Am 12.2.2001 fand eine Fachtagung „Die ‚Soziale Stadt‘ in Rheinland-Pfalz - Perspektiven für die Entwicklung in benachteiligten Stadtquartieren“ in der Fachhochschule für Architektur und Stadtplanung in Koblenz statt, gemeinsam veranstaltet vom Ministerium des Innern und für Sport und vom Ministerium der Finanzen. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Büro für Sozialplanung Schneider & Kappenstein, Trier. Die Einladung richtete sich an die kommunalen Vertreter aus Politik und Verwaltung, die Wohlfahrtsverbände, die rheinland-pfälzischen Gemeinwesenarbeitsprojekte, Vertreter aus der Wirtschaft und an die Fachhochschule Koblenz.

Bislang, so das Ergebnis der Recherche, war dies die einzige Veranstaltung des Landes zum Austausch der Akteure aus den kommunalen Programmgebieten.

Fokussiert auf die Bereiche von E&C ergab die Recherche, dass es landesspezifisch keine generellen Anknüpfungspunkte des Programms Soziale Stadt/ E&C an die Kinder- und Jugendhilfeplanung gibt.

Verknüpfungen mit existierenden Landesjugendhilfeprogrammen sind, so der Vertreter des Jugendministeriums, möglich. In einigen ausgewiesenen Quartieren geschehe das auch bereits.

„Die Förderprogramme des Landes können in ihrer Mehrzahl als Unterstützung für eine sozialraumbezogene ausgerichtete Kinder- und Jugendhilfe gewertet werden. Gleichwohl gibt es einige, die im besonderen Maße auf die Thematik (verdichteter) sozialer Räume und daraus erwachsende soziale Probleme bezogen sind.“²

Die inhaltlich-fachlichen Voraussetzungen für eine Ausgestaltung von E&C sind somit auf Landesebene im Grundsatz gegeben.

Diesbezügliche Anforderungen und Maßnahmen haben grundsätzlich von den Kommunen auszugehen.

¹ „Die Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ in Rheinland-Pfalz“, Studie im Auftrag des Ministeriums der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, September 2000, Büro für Sozialplanung Schneider & Kappenstein; Trier/Mainz, S. 35f

² „Impulse für die sozialräumliche Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz, Landesförderung im Bereich Kinder- und Jugendhilfe“; Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung - Landesjugendamt –, Sybille Nonninger; Mainz, Dezember 2001

Um einen Überblick über die Aktivitäten im Bereich der sozialräumlichen Kinder- und Jugendhilfe zu erhalten, bedarf es also der Betrachtung der Umsetzung des Programms auf kommunaler Ebene, in den ausgewiesenen Gebieten von Soziale Stadt/ E&C (vgl. Kap. 3).

2.2 Sonstige landesweite Kooperationsstrukturen in Bezug auf E&C-Inhalte

Vorrangig unter dem Aspekt der Bereiche von E&C ergaben sich im Rahmen der Recherche folgende Vernetzungsstrukturen auf Rheinland-Pfalz-Ebene.

2.2.1 Die Landesjugendbehörde

Das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung koordiniert die „LAG Jugendhilfeplanung“, einen losen Zusammenschluss von Jugendhilfeplanern kommunaler und freier Träger.

Diskussionszusammenhänge zum Themenbereich E&C finden sich im „Fachausschuss für Jugendsozialarbeit“, einem Unterausschuss des Landesjugendhilfeausschusses. Die Koordination läuft ebenfalls über das Landesjugendamt.

2.2.2 Zur landesspezifischen Rolle der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe

Die in der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Lande Rheinland-Pfalz vertretenen Mitglieder haben sich, ausgehend von der „Kommission soziale Sicherung, Migration und Armutsbekämpfung“ Mitte des Jahres 2000 mit der Forderung an das Innenministerium gewandt, die freien Träger im Zusammenhang mit Soziale Stadt zu beteiligen.

Auf einzelne Verbände bezogen waren im Rahmen der Recherche innerverbandliche Kooperationsstränge im Zusammenhang mit Soziale Stadt/ E&C in Caritasverband und Diakonischem Werk zu ermitteln, vor allem koordiniert über die Fachreferate für Gemeinwesen- bzw. Stadtteilarbeit, mit Sitz in Mainz und Trier bei den Diözesancaritasverbänden sowie in Frankfurt beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau.

In Bezug auf den Caritasverband ist die strukturelle Besonderheit zu beachten, dass die den Bistumsgrenzen entsprechende organisatorische Gliederung nicht mit den Landesgrenzen identisch ist. Das Bistum Trier umfasst auch Gebiete im Saarland.

Das im Diakonischen Werk zuständige Referat ist neben der Region Pfalz auch für die Region Hessen-Nassau zuständig, damit also für weite Teile in Hessen.

Es bestehen somit innerverbandliche Kooperationen über die Landesgrenzen hinweg.

Auf Bundesebene gibt es im „Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands“ in Stuttgart eine eigens für E&C zuständige Stelle.

2.2.3 Sonstige Kooperationen

Im Rahmen einer Fachtagung „Die Soziale Stadt: Chancen für die Stadtteile?“, veranstaltet von einem trägerübergreifenden Zusammenschluss der örtlichen Gemeinwesenprojekte in Mainz, der „Arbeitsgemeinschaft Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit“, trafen sich am 21.11.2000 in Mainz Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung, von freien Trägern und Initiativen aus Mainz, Koblenz und Trier zum Informations- und Erfahrungsaustausch bezogen auf die praktische Umsetzung in den Quartieren.

Die rheinland-pfälzischen Gemeinwesenarbeitsprojekte sind dabei, ein landesweites Netzwerk aufzubauen. Kontaktadresse ist der Neustadttreff, Frau E. Trost-Kolodziejki, in Mainz.

Dem Wunsch des Quartiersmanagements des Soziale-Stadt-Modellgebiets Ludwigshafen-Westend entsprechend organisierte das Institut für Entwicklungsforschung, Wirtschafts- und Sozialplanung (isoplan), Saarbrücken, das die Programmbegleitung vor Ort (PvO) inne hatte, Treffen zum überregionalen Austausch von kommunalen Koordinatoren und Quartiersmanagern. 2001 fanden zwei Treffen, in Ludwigshafen und Trier, statt. Beim dritten und letzten (durch das Ende der PvO bedingten) Erfahrungsaustausch nahm auch der Leiter der interministeriellen Lenkungsgruppe, Herr Opitz, teil. Er stellte in Aussicht, dem Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechend den überregionalen Austausch weiterzuführen.

2.2.4 der Städtetag Rheinland-Pfalz

Bau- und Sozialausschuss des rheinland-pfälzischen Städtetages befassten sich in der Einführungsphase mit dem Programm Soziale Stadt, die entsprechenden Informationen an die Kommunen wurden über den Städtetag breit gestreut. Aktuell beschäftigt sich der Städtetag nicht mit dem Programm Soziale Stadt/ E&C, da es in den Kommunen angekommen sei.

2.2.5 der Landesjugendring Rheinland-Pfalz

Es gibt keine spezifischen Kommunikationsstrukturen, jedoch vereinzelte Schnittstellen über den Beirat „Spieleitplanung“ im Rahmen des Landesprogramms „kinderfreundliches Rheinland-Pfalz“, wo es um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Mitgestaltung ihrer Räume geht und in welchen der Landesjugendring einen Vertreter entsandt hat.

2.3 Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Jugendhilfeplaner und Jugendhelfermanager

Die bisher genannten Kooperationsforen dienen als Informationsquellen und Orte des Erfahrungsaustausches insofern auch der Weiterbildung der Akteure.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Recherche weitere Institutionen zur Qualifizierung und Weiterbildung genannt, die im folgenden kurz skizziert werden sollen.

Auf Landesebene wurde das „Sozialpädagogische Fortbildungszentrum (SPFZ)“ des rheinland-pfälzischen Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung genannt mit Fortbildungsveranstaltungen zum Themenbereich Sozialraumorientierung in der Jugend- und Sozialhilfe und in der Jugendhilfeplanung.

Weiterhin werden fachliche Weiterbildungsmöglichkeiten im benachbarten Bundesland Hessen wahrgenommen: die Angebote der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. zu Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit wurden mehrfach genannt.

Bundesweit agieren die folgenden Institutionen, die ebenfalls in Anspruch genommen werden: das „Burckhardt-Haus - Evangelisches Institut für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit e.V.“, zum Themenbereich Gemeinwesen-/ Stadtteilarbeit, der „Verein für Sozialplanung (VSOP)“, Speyer, zum „Knoten“ „Soziale Stadtentwicklung“, die Stiftung SPI - Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ mit den E&C-Veranstaltungen.

2.4 Förderstruktur im Hinblick auf EU- Mittel

Auch hier existiert bezogen auf die Soziale Stadt/ E&C-Gebiete keine einheitliche Förderstruktur.

Wie die Recherche ergab, werden ESF-Fördermittel von Kommunen und Wohlfahrtsverbänden für lokale Projekte im Qualifizierungs- und Beschäftigungsbereich eingeworben. Zur Förderung arbeitsmarktpolitischer

Maßnahmen gibt es komplementär Landesmittel beim Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit.

Die Beantragung erfolgt beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung. Dieser Antragstellung vorgeschaltet ist eine Voranmeldung bei der „Rheinland-pfälzischen Beratungsstelle - Arbeitsmarktintegration Benachteiligter - Technische Hilfe zum Europäischen Sozialfonds (RAT)“ im Büro für Sozialplanung Schneider und Kappenstein Trier/Mainz.

3 Kooperationsstrukturen und Netzwerke auf kommunaler Ebene

3.1 Programmsteuerung und Quartiersmanagement

In Rheinland-Pfalz haben 21 Stadtgebiete mit besonderem Entwicklungsbedarf aus 10 Städten Aufnahme in das Bund-Länderprogramm Soziale Stadt gefunden:

- Annweiler am Trifels	1 Gebiet
- Bad Kreuznach	1 Gebiet
- Germersheim	1 Gebiet
- Kaiserslautern	2 Gebiete
- Koblenz	4 Gebiete
- Ludwigshafen	4 Gebiete
- Mainz	3 Gebiete
- Pirmasens	2 Gebiete
- Speyer	1 Gebiet
- Trier	2 Gebiete.

Die größten Städte in Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen, Mainz, Koblenz (jeweils über 100 000 Einwohner), Kaiserslautern und Trier (jeweils 50 000 – 100 000 Einwohner) sind damit am Programm beteiligt; die übrigen Programmteilnehmer sind Mittelstädte und eine Kleinstadt.

Es handelt sich bei den ausgewiesenen Regionalfenstern überwiegend um Konversions- oder Kernstadtgebiete.

Die Recherche ergab für die einzelnen Städte eine sehr unterschiedlich angelegte Programmsteuerung.

In Ludwigshafen obliegt sie der „Stabsstelle für dezernatsübergreifende Planungsaufgaben“, in Trier einer Steuerungsgruppe unter Leitung des „Amtes für soziale Gemeinschaftsaufgaben“, in Koblenz ist das Jugendamt federführend. In 3 Kommunen sind die Stadtplanungsämter, in 2 Städten die Bauverwaltungen federführend. In einer Gemeinde läuft die Abwicklung über eine

Wohnbaugesellschaft, ohne Beteiligung eines kommunalen Amtes. Es ist in 1 Kommune noch keine für die Steuerung der Maßnahmen zuständige Stelle bzw. Person ausgewiesen; in 1 Kommune ist das auch nicht geplant. Zum Teil sind Planungsbüros, jeweils in unterschiedlicher Art und Weise, involviert.

Ein Quartiersmanagement existiert in 7 der 21 ausgewiesenen Gebiete, in Ludwigshafen (in 2 von 4 Gebieten), in Mainz und in Trier. Die Stelleninhaber sind von ihrer Qualifikation her Sozialberufler.

Für 7 weitere Soziale Stadt/ E&C-Gebiete, in Koblenz, Ludwigshafen und Kaiserslautern, ist ein Quartiersmanagement geplant. Zum Teil laufen derzeit die Bewerbungsverfahren. Städte und freie Träger konkurrieren in mehreren Quartieren um die Trägerschaft. In zwei Städten sollen in den ausgewiesenen Gebieten bereits vorhandene soziale Kontakteinrichtungen die Aufgaben eines Quartiersmanagements übernehmen.

Auf 4 Gebiete bezogen ist die Frage, ob ein Stadtteilmanagement eingerichtet werden soll, bislang nicht geklärt.

Für 3 ausgewiesene Quartiere ist kein Quartiersmanagement geplant.

3.2 Organisationsformen sozialräumlich orientierter Kinder- und Jugendhilfe in den Gebieten von Soziale Stadt/ E&C

Planung und Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe treten auf der kommunalen Ebene in Erscheinung. Da keine landesspezifischen Rahmenkriterien vorhanden sind, ist eine Vergleichbarkeit zwischen den Soziale Stadt/ E&C-Gebieten in Rheinland-Pfalz, wie schon aus der sehr unterschiedlichen Gestaltung von Programmsteuerung und Quartiersmanagement zu ersehen ist, schwierig.

Die Recherche ergab bezüglich 2 Kommunen bzw. Gebieten keine oder nur in Ansätzen wahrzunehmende integrative Handlungskonzepte oder Aspekte sozialräumlicher Kinder- und Jugendhilfegestaltung.

In den übrigen Kommunen zeigte sich in einem teilweise noch jungen Prozess des Planens und Handelns im Sinne einer integrierten Stadtteilentwicklung, dass die Kinder- und Jugendhilfe durchaus in den Blick genommen wird. Das geschieht über stadtteilbezogene Arbeitskreise und/ oder Beteiligungsprojekte, in denen nicht zuletzt öffentliche und nicht- öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe kooperieren.

Im Zuge der Recherche zeigte sich eine regional unterschiedlich geprägte Beteiligungsstruktur. Im südlichen Landesteil, der pfälzischen Region, befinden sich die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bezogen auf die ausgewiesenen Stadtteile weitestgehend in öffentlicher Trägerschaft. Die freien Träger traten hier bei Prozesssteuerung und in den Quartieren kaum in Erscheinung. Im nördlichen Rheinland-Pfalz war eine gemischte Beteiligungs- und Trägerlandschaft auszumachen.

Der umfassendste Erfahrungshintergrund fand sich in Kommunen und Stadtteilen, in denen gemeinwesenorientierte Projekte schon vor der Aufnahme in das Soziale Stadt/ E&C-Programm sozialraumbezogene Kooperations- und Beteiligungsformen entwickelt haben. Hier gibt es bereits Erfahrungen ämter- und trägerübergreifenden Agierens, auf deren Basis integrative lokale Prozesse im Zuge des Bund-Länder-Programms offensichtlich weniger schwerfällig anlaufen können.

Welche Durchschlagskraft die sozialräumliche Jugendhilfeplanung als Teil einer integrierten nachhaltigen Stadtentwicklungsplanung insgesamt entwickeln kann, muss sich im Zuge der weiteren Prozessgestaltung in Rheinland-Pfalz erst noch erweisen.

3.3 „Integrative Sanierung“ durch „Die Genossenschaft am Beutelweg“ in Trier³

Einen spezifischen Prozess integrativen sozialraumorientierten Handelns geht man seit nahezu zwanzig Jahren in Trier. Wenn auch vergleichbare Strukturen im Rahmen der Recherche in Rheinland-Pfalz nicht auszumachen waren, erscheint dennoch der Trierer Weg in seiner Modellhaftigkeit an dieser Stelle erwähnenswert.

„Die Genossenschaft am Beutelweg ging...aus der Gemeinwesenarbeit des 1983 gegründeten, bürgerschaftlich getragenen Stadtteilzentrums Bürgerhaus Trier-Nord hervor.“⁴ Erwerb, Sanierung und Bewirtschaftung der Häuser im Quartier stehen unter dem Leitmotiv der „integrativen Sanierung (ISA)“⁵ mit den drei Säulen „Wohnen, Arbeit und Teilhabe/Teilgabe/Selbsthilfe“⁶. Die BewohnerInnen sind Gesellschafter. Aufsichtsrat und Vorstand sind mit lokalen, regionalen und überregionalen sozialen Experten und politischen Repräsentanten und mit BewohnerInnen besetzt. Die Genossenschaft am Beutelweg (WOGEBE) kooperiert eng mit dem „Bürgerhaus Trier-Nord“, in welchem sich stadtteilbezogene Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich und weitere soziale und kulturelle Maßnahmen verorten.

Mit dem seit Jahren verfolgten Ziel, *„vorrangig mit ökonomischen Mitteln einen sozialen, kulturellen und sozialökonomischen Entwicklungsprozess in einem langfristig benachteiligten Wohngebiet“⁷* in Gang zu bringen und dynamisch

³ Die Genossenschaft am Beutelweg - Aus der Not geboren - Ein Modell zivilgesellschaftlicher Lösung sozialer Probleme; Hrsg.: Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg 10, 54292 Trier; erschienen 1999

⁴ Wohnungsgenossenschaft am Beutelweg (WOGEBE), a.a.O., S.7

⁵ Wohnungsgenossenschaft am Beutelweg (WOGEBE), a.a.O., S. 47ff

⁶ Wohnungsgenossenschaft am Beutelweg (WOGEBE), a.a.O., S. 53

⁷Wohnungsgenossenschaft am Beutelweg (WOGEBE), a.a.O., S. 47

fortzuschreiben, erscheint der Trierer Weg hochkompatibel zu den Programmen Soziale Stadt und E&C.

3.4 E&C-spezifische Strukturen

In Ludwigshafen-Westend und in Ludwigshafen-Mundenheim befindet sich mit dem „Qualifizierungsbüro job XXL“ ein Anbieter des Freiwilligen sozialen Trainingsjahres im Quartier. Quartiersmanagement und FSTJ-Büro teilen sich die Räumlichkeiten im Stadtteilbüro, wodurch die substantielle Grundlage für eine unmittelbare und mit wenig Reibungsverlusten einher gehende Kooperation der Akteure geschaffen ist.

Projekte und Maßnahmen im Rahmen des E&C-Programmbausteins „KuQ – Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen in sozialen Brennpunkten“ finden sich in Mainz in allen drei Regionalfenstern, in Koblenz (Am Luisenturm) und in Trier (Trier-Nord). Das Programm KuQ wurde als bedarfsgerechtes Instrument bezeichnet, mit dem neue, weitere Kooperationen in den ausgewiesenen Gebieten entwickelt werden konnten. Teilweise wurden die Umsetzungsfristen als zu kurz kritisiert.

In Mainz existieren „Lokale Aktionspläne für Toleranz und Demokratie gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Antisemitismus“, die auch auf der Fachmesse für Toleranz und Demokratie der Regiestelle E&C am 05. und 06. März 2002 in Halle (Saale) präsentiert wurden.

Ebenfalls in der Stadt Mainz war im Rahmen der Recherche die einzige spezifische E&C-Struktur innerhalb einer Kommunalverwaltung zu ermitteln: verbunden mit der dem Dezernenten für Soziales, Jugend und Wohnen zugeordneten Stabsstelle „Koordinierungsstelle pro Ausbildung“ gibt es eine eigens definierte Zuständigkeit für E&C.

4 Einschätzungen und Ausblick

Die Landesstruktur in Rheinland-Pfalz in Zusammenhang mit Soziale Stadt/E&C ist bislang insgesamt diffus.

Landesspezifische Vorgaben in Bezug auf die Programme existieren nicht.

Die Antragskriterien sind unklar. Kommunale Akteure berichten von nicht transparenten Förderkriterien und langwierigen Entscheidungswegen.

Insgesamt erscheint einer integrierten Stadt(teil)entwicklung, wie sie im Rahmen von Soziale Stadt/E&C angelegt ist, aus Landessicht eher weniger Relevanz beigemessen zu werden. Das Programm Soziale Stadt wird als Teilprogramm des Städtebaus angesehen, als das es zwar durchaus seine Berechtigung habe;

jedoch wird offensichtlich davon ausgegangen, dass die wesentlichen städtebaulichen Aufgaben in Rheinland-Pfalz mit seiner mittel- und kleinstädtischen Struktur mit dem klassischen Städtebauinstrumentarium zu lösen seien.

Auf kommunaler Ebene, insbesondere in den größeren Städten mit mehreren ausgewiesenen Programmgebieten, sind die kinder- und jugendpolitischen Chancen im Rahmen der Programme Soziale Stadt/ E&C im Wesentlichen erkannt und offensiv in Angriff genommen worden.

Die kommunalen Akteure wünschen sich zur weiteren Programmentwicklung und -gestaltung transparentere und konkretere landesspezifische Förderrichtlinien, insbesondere auch für die nicht-investiven Maßnahmen, eine zügigere Entscheidung ihrer Förderanträge im Interesse von Planungssicherheit und Bürgerbeteiligung sowie einen regelmäßigen landesweiten Informationsaustausch.

Akteure der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe auf Landesebene haben die Kompatibilität zu bereits bestehenden inhaltlichen Standards und Förderrichtlinien sozialräumlich orientierter Jugendhilfe erkannt, jedoch wurden bislang keine Maßnahmen ersichtlich, lokale Handlungskonzepte in Bezug auf die ausgewiesenen Gebiete und die entsprechenden spezifischen Landesprogramme strukturell zusammenzuführen, was angesichts der landesspezifischen Gesamteinschätzung des Programms Soziale Stadt/E&C sicherlich auch keine leichte Aufgabe darstellen dürfte.

Die Vertreter der freien Träger der sozialen Arbeit sehen sich vor der Schwierigkeit, angesichts mangelnder Struktur und Transparenz seitens der Landesebene Anknüpfungspunkte zur Mitgestaltung zu finden. Das Dilemma der Verbandsvertreter in Rheinland-Pfalz vergrößert sich noch dadurch, dass sie ohnehin eine sehr mühsame Aufgabe im Kontext zu Soziale Stadt und E&C inne haben, angesichts des Umstandes, dass die Verbände sich sozusagen die Rolle des „Sozialplaners“ nicht unbedingt zu eigen machen.

Vor diesem Hintergrund wurde vor allem von aufgeschlossenen Akteuren aus den Wohlfahrtsverbänden bedauert, dass für das Programm E&C - abgesehen von den entsprechend ausgestatteten Programmschwerpunkten - keine Mittel zur Verfügung stehen. Das führe dazu, dass sich damit zu wenig Durchschlagskraft entwickeln lasse, als dass es zu nachhaltigen Wirkungen im Sinne eines sozialraumbezogenen sozialplanerischen Handelns auch aus den Verbänden heraus kommen könnte.

Angesichts des noch recht unausgegorenen Prozesses ist die weitere landesspezifische Entwicklung, gerade auch unter dem kinder- und jugendpolitischen Fokus, in Rheinland-Pfalz derzeit schwierig einzuschätzen.

Es ist zu wünschen, dass der Prozess Soziale Stadt und, eng damit verknüpft, die Umsetzung des Programms E&C in Rheinland-Pfalz landesweit forciert wird, damit die zum Teil sehr hohe Motivation, die Kompetenz und das Engagement der Akteure aus dem öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereich in den Kommunen nicht verpuffen, sondern nachhaltig im Sinne einer Verbesserung der Chancen für die junge Generation in den benachteiligten Gebieten wirken können.

Anhang

Adressenliste der Multiplikatoren und Schlüsselpersonen

Adressenliste

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene ¹	Sektor ²	Akteur ³	Program m steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel person
Unternehmensberatung Krämer	54214	Trier Postfach 2463 0651/ 9942784	R	II				
Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Hr. Mayer	54290	Trier Willy-Brandt-Platz 1 0651/ 9494- 819	L	I	T			
Büro für Sozialplanung Schneider und Kappenstein	54290	Trier Palaststr.13 0651/ 97042-12 kappenstein@sozialplanung.de	L	II				
Caritasverband für die Diözese Trier Referat Gemeinwesenarbeit Hr. H. Roden	54290	Trier Sichelstr. 10 0651/ 9493-241	R	III	S			
Caritasverband für die Diözese Trier Fr. Schneider-Zuche	54290	Trier Sichelstr. 10 0651/ 9493-230	R	III	S			
Stadt Trier Amt für Soziale Gemeinschaftsaufgaben Amtsleitung Hr. Hettinger	54290	Trier Am Augustinerhof 3 0651/ 718-1540 achim.Hettinger@trier.de	K	I	S	x	KuQ	x
xAufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Hr. Steinmetz	54290	Trier Willy-Brandt-Platz 1 0651/ 9494- 824	L	I	T			
Bürgerhaus Trier-Nord Hr. B. Weihmann	54292	Trier Franz-Georg-Str. 36 0651/ 918200 0651/ 918225 buergerhaus-trier-nord@t-online.de	Q	III	S	x		
Genossenschaft am Beutelweg Fr. M. Ohlig	54292	Trier Röntgenstr. 4 0651/ 13272 0651/1441012 maria.ohlig@t-online.de	Q	III	S	x		x
AK "Brücke" Pastor Jacob	54293	Trier Fröhlicherstr. 13 0651/ 69845	Q	III	S			
Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Referat Hilfen zur Erziehung Fr. C. Porr	55021	Mainz Postfach 3180 06131/ 16-5331 Poststelle@masfg.rlp.de	L	I	S			

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene¹	Sektor²	Akteur³	Program- m- steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel- person
Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Abteilung Arbeit Fr. D. Bartelmes	55021	Mainz Postfach 3180 06131/ 16-2083 Poststelle@masfg.rlp.de	L	I	S			
"Rheinland-pfälzische Beratungsstelle - Arbeitsmarktintegration Benachteiligter - Technische Hilfe zum Europäischen Sozialfonds (RAT)" im Büro für Sozialplanung Schneider und Kappenstein	55116	Mainz Fischtorstr. 12 06131/ 28767-0	L	II	T			
Caritasverband für die Diözese Mainz Hr. M. Junglas	55116	Mainz Holzhofstr. 8 06131/ 2826-230	R	III	S			
Diözesancaritasverband Mainz e.V. Referat Gemeinwesenarbeit Hr. H. Ohler	55116	Mainz Holzhofstr. 8 06131/ 2826273	R	III	S			x
Landesregierung Rheinland- Pfalz Ministerium für Arbeit, Soziales Familie und Gesundheit Hr. Noll	55116	Mainz Bauhofstr. 9 06131/ 16-2394 Poststelle@masfg.rlp.de	L	I	S	x		x
Landesregierung Rheinland- Pfalz Ministerium der Finanzen Dr. von Wehrs	55116	Kaiser-Friedrich-Str. 5 Mainz 06131/ 16-4235 Poststelle@fm.rlp.de	L	I	T	x		x
Landesregierung Rheinland- Pfalz Ministerium des Innern und für Sport RegAng Fred Opitz	55116	Mainz Schillerplatz 3-5 06131/ 16-3651 06131/16-3345 Poststelle@ism.rlp.de	L	I	T	x		x
Landesregierung Rheinland- Pfalz Ministerium des Innern und für Sport Ltd. MR Jürgen Hiller	55116	Mainz Schillerplatz 3-5 06131/16-3308 06131/16-3345 Juergen.Hiller@ism.rlp.de	L	I	T	x		
Landesregierung Rheinland- Pfalz Ministerium der Finanzen Hr. Sommer	55116	Mainz Kaiser-Friedrich-Str. 5 06131/ 16-4259 Poststelle@fm.rlp.de	L	I	T	x		x
Landesregierung Rheinland- Pfalz Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen Hr. Dr. Hartmann	55116	Mainz Mittlere Bleiche 61 06131/ 16- 4495 Poststelle@mkjff.rlp.de	L	I	S	x		x

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene¹	Sektor²	Akteur³	Program- m- steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel- person
Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Lande Rheinland-Pfalz Hr. G. Salz	55116	Mainz Bauerngasse 7 06131/ 224608	L	III	S			x
Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz Ministerin Malu Dreyer	55116	Bauhofstr, 9	L	I	S	x		x
Stadt Mainz Arbeitsmarktförderung und E&C Hr. U. Naumann	55116	Mainz Kaiserstr. 3-5 06131/ 123714	K	I			KuQ FSTJ beant- ragt LAP	
Stadt Mainz Sozialplanung Fr. B. Schneider	55116	Mainz Kaiserstr. 3-5 06131/ 122542	K	I	S	x		
Stadt Mainz Jugendpflegerin Fr. J. Roth	55116	Mainz Am Rathaus 06131/ 122870	K	I	S			
Stadt Mainz Leiter des Jugendamtes Hr. Acker	55116	Mainz Am Rathaus 06131/ 122753 werner.acker@stadt.mainz.de	K	I	S			x
Stadt Mainz Quartiersmanager Stadtteil Finthen Hr. A. Bohn	55116	Mainz Kaiserstr. 3-5 06131/ 124115 06131/ 122219 alfred.bohn@stadt.mainz.de	Q	I	S		KuQ	
Stadt Mainz Quartiersmanagerin Stadtteil Neustadt Fr. N. Canpolat	55116	Mainz Kaiserstr. 3-5 06131/ 124115 06131/ 122219 nurhayat.canpolat@stadt.mainz.de	Q	I	S		KuQ	
Stadt Mainz Quartiersmanagerin Berliner Siedlung Fr. D. Spengler	55116	Mainz Kaiserstr. 3-5 06131/ 124115 06131/ 122219 diana.spengler@stadt.mainz.de	Q	I	S		KuQ	
Städtetag Rheinland-Pfalz Geschäftsstelle Referat Soziales Hr. Weisenburger	55116	Mainz Deutschhausplatz 1 06131/ 2864430	K L	I	S			
Städtetag Rheinland-Pfalz Geschäftsstelle Referat Stadtplanung Fr. Schönberg	55116	Mainz Deutschhausplatz 1 06131/ 2864450	K L	I	T			

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene¹	Sektor²	Akteur³	Program- m- steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel- person
Interkulturelles Stadtteilzentrum	55118	Mainz Goethestr. 7 06131/ 679957	Q	III	S			
Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Fr. Nonninger	55118	Mainz Rheinallee 97-101 06131/ 967-360 Simon.Manfred@lsjv.rlp.de	L	I	S			x
Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Fr. M. Luig	55118	Rheinallee 97-101 Mainz 06131/ 967-366 06131/ 967-365 luig.martina@lsjv.rlp.de	L	I	S			x
Neustadt-Treff Caritasverband Mainz e.V. Fr. E. Trost-Kolodziejski	55118	Mainz Feldbergstr. 32 06131/ 670300	Q	III	S			x
Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum (SPFZ) des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung Fr. Zeller	55122	Mainz Hartmühlenweg 4 06131/ 967-140 141	L	I	S			x
Katzenbergtreff Hr. A. Drenner	55126	Mainz-Finthen Nelkenweg 2 06131/ 475370	Q	III	S			
Internationaler Bund IB freier Träger der Jugend- Sozial- und Bildungsarbeit e.V. Fr. P.Klingsporn	55127	Mainz Hebbelstr.2 06131/ 71293	K	III	S			
Bundesarbeitsgemeinschaft der Clubs Behinderter und ihrer Freunde e. V. Geschäftsführung	55131	Mainz Eupener Str. 5 06131/ 225514 06131/ 238834 bagcbfmainz@aol.com	B	III	S			
Internationaler Bund IB freier Träger der Jugend- Sozial- und Bildungsarbeit e.V.	55545	Bad Kreuznach Jungstr. 2-4 0671/ 42635 0671/ 42313	K	I	S			
Kommunales Kontaktzentrum Tilgesbrunnen Fr. B. Steinmetz	55545	Bad Kreuznach Tilgesbrunnenstr. 23 0671/ 69291 0671/ 7960640 beate.steinmetz@bad-kreuznach.de	Q	I	S			
Stadt Bad Kreuznach Stadtplanung Hr. J. Deubig	55545	Bad Kreuznach Hochstr. 48 0671/ 800-757 0671/ 800-700 jan.deubig@bad-kreuznach.de	K	I	T	x		

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene¹	Sektor²	Akteur³	Program- m- steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel- person
Stadt Bad Kreuznach Jugendamt Fr. S. Zell	55545	Bad Kreuznach Hochstr. 48 0671/ 800-237 0671/ 800-392 sabine.zell@bad-kreuznach.de	K	I	S			
Stadt Koblenz Jugendamtsleiter Herr Popp	56058	Koblenz Jesuitenplatz 0261/ 129-0	K	I	S			
Arbeiterwohlfahrt des Bezirksverbandes Rheinland/Hessen-Nassau Fr. M Schaar	56068	Koblenz Dreikaiserweg 4 0261/ 3006-0	R	III	S			
Caritasverband Koblenz e.V. Leitung Soziale Dienste Fr. M. Best-Liesenfeld	56068	Koblenz Hohenzollernstr. 118-120 0261/ 13906-302	K	III	S			x
Stadt Koblenz a. Rhein Jugendhilfeplanung Hr. Mohr	56068	Koblenz Jesuitenplatz 0261/ 129-2325 0261/ 129-2300 lothar.mohr@stadt.koblenz.de	K	I	S			x
Caritasverband Koblenz e.V. Gemeinwesenarbeit „Im Kreutzchen“ Fr. C.Wickert	56070	Koblenz Im Kreutzchen 74 0261/ 83110 0261/ 9823393 gwa-imkreutzchen@t-online.de	Q	III	S			
Kath. Kirchengemeinde St. Peter Pfarrgasse 5	56070	Koblenz 0261/ 81384	Q	III	S			
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland Fr. M. Plümecke	56075	Koblenz Mainzer Str. 86 0261/ 31050	R	III	S			
Förderverein Jugendarbeit auf der Karthause e.V.	56075	Koblenz Dresdener Str. 20 0261/ 9824223	K	III	S			
Gemeinwesenarbeit Asterstein Fr. Bourry	56077	Koblenz Am Luisenturm 11 0261/ 79470	Q	III	S			
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau Referat Stadtteilarbeit Region Hessen-Nassau und Pfalz Fr. E. Haack	60486	Frankfurt Ederstr. 12 069/ 7947-255 edda.haack@dwhn.de	R	III	S			x

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene¹	Sektor²	Akteur³	Program- m- steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel- person
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau Hr. W. Mehl	60486	Frankfurt Ederstr. 12 069/ 7947-222	R	III	S			
Caritasverband für die Diözese Limburg Hr. H. Jung	65549	Limburg/Lahn Graupfortstr. 5 06431/ 997-181	R	III	S			
Paritätisches Bildungswerk Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. Hr. H. Stuppi	66119	Saarbrücken Feldmannstr. 92 0681/ 92660-21 0681/92660-40 pbw@quarternet.de	L	III	S			
Internationaler Bund - Jugendgemeinschaftswerk – Pirmasens	66953	Pirmasens Luisenstr. 2 06331/ 73793 06331/ 76724 jgw-pirmasens@internationaler-bund.de	K	III	S			
Stadt Pirmasens Stadtplanung Hr. Löser	66953	Pirmasens Exerzierplatz 06331/ 84-2427	K	I	T	x		
Stadt Pirmasens Leiterin des Jugendamtes Fr. S. Heinrich	66955	Pirmasens Maler-Bürkel-Str. 33 06331/ 877220 06331/ 877222 sabineheinrich@pirmasens.de	K	I	S			
Stadt Ludwigshafen Fr. Petra Leege	67012	Ludwigshafen PF 211 225 0621/ 62 90 28 6 0621/ 62 90 19 7 petra.leege@t-online.de	K	I	S			
Stadt Ludwigshafen Stabsstelle für dezernatsübergreifende Planungsaufgaben Fr. C. Möller	67012	Ludwigshafen/ Rhein Postfach 211225 0621/ 504-2348 0621/ 504-3078 claudia.moeller@ludwigshafen.de	K	I	T	x		x
Stadt Ludwigshafen Stadtjugendamt Fr. S. Messinger	67012	Ludwigshafen/ Rhein Postfach 211225 0621/ 504-2850 0621/ 504-3558 sibylle.messinger@ludwigshafen.de	K	I	S			
Vorsitzender des Sozialausschusses des Städtetages Rheinland-Pfalz und Sozialdezernent der Stadt Ludwigshafen Hr. Heiser	67012	Postfach 211225 Ludwigshafen 0621/ 504- 2005	K	I	S	x		x

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene¹	Sektor²	Akteur³	Program- m- steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel- person
job XXL Westend Fr. G. Scherer-Flesch	67059	Ludwigshafen/ Rhein Bahnhofstr. 87 0621/ 6290671	Q	III	S		FST J	
Stadt Ludwigshafen Bürgerbüro Westend Quartiersmanagement	67059	Ludwigshafen/ Rhein Bahnhofstr. 87 0621/ 6290186	Q	I	S			
Stadt Ludwigshafen Stadtteil LU-West Quartiersmanagement Fr. B. Sinn	67059	Ludwigshafen/ Rhein Valentin-Bauer-Str. 21 0621/ 5299296	Q	I	S			
Ökumenische Förderungsgemeinschaft GmbH Geschäftsführung Hr. W. Münzenberger	67063	Ludwigshafen	K	III	S			
job XXL Mundenheim Fr. A. Feist	67065	Ludwigshafen/ Rhein Hoheneckenstr. 56 0621/ 5297031	Q	III	S		FST J	
job XXL Oggersheim Hr. A. Friebe	67071	Ludwigshafen/ Rhein Berthold-Brecht-Str. 16 0621/ 6717695	Q	III	S		FST J	
Landesjugendring Rheinland- Pfalz Hr. J. Tramm	67071	Rhein-Haardt-Bahn-Str. 3 Ludwigshafen 06237/ 920362 juerqtram@aol.com	K R L	III	S			x
Caritasverband für die Diözese Speyer Hr. J. Mergen	67346	Speyer Obere Langgasse 2 06232/ 209-150	R	III	S			
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz Hr. W. Pröpper	67346	Speyer Karmeliterstr. 20 06232/ 664-268	R	III	S			
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz Hr. F. Theysohn	67346	Speyer Karmeliterstr. 20 06232/ 664-152	R	III	S			
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz Fr. Bouke-Schäfer	67346	Speyer Karmeliterstr. 20 06232/ 664-0	R	III	S			
GEWO Sozialarbeiterin Fr. Kurz	67346	Speyer Landauer Str. 58 06232/ 91990	K	II	S			
Stadt Speyer Bauverwaltung Hr. H.J. Ritter	67346	Speyer Maximilianstr. 100 06232/ 142410 hans-joachim.ritter@stadt- speyer.de	K	I	T	x		

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebene¹	Sektor²	Akteur³	Program- m- steuerung	FS TJ/ KuQ	Schlüssel- person
Verein für Sozialplanung	67346	Speyer Löwengasse 34 06232/ 629494	B	III				
Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Pfalz e.V. Hr. H. Riedmaier	67433	Neustadt a.d. Weinstraße Maximilianstr. 31 06321/ 3923-14	R	III	S			
Stadt Kaiserslautern Jugendamt Hr. Gillmann	67653	Kaiserslautern Willy-Brandt-Platz 1 0631/ 3652638	K	I	S			
Stadt Kaiserslautern Jugendamt Sozialintegrative Sanierung Kalkofen Hr. Platz	67653	Kaiserslautern Willy-Brandt-Platz 1 0631/ 4151996	Q	I	S			
Stadt Kaiserslautern Hochbauamt Hr. Michaelis	67653	Kaiserslautern Willy-Brandt-Platz 1 0631/ 365-0	K	I	T	x		
Stadt Kaiserslautern Jugendamt Fr. J. Sander-Preier	67653	Kaiserslautern Willy-Brandt-Platz 1 0631/ 365-1	K	I	S			
Vorsitzender des Städtetages Rheinland-Pfalz und OB der Stadt Kaiserslautern Hr. B. Deubig	67653	Kaiserslautern Postfach 0631/ 3651010	K L	I		x		
CJD-Kaiserslautern Fr. Drabinski	67655	Kaiserslautern Mozartstr. 13-15 0631/ 363017-0 0631/ 3601729	K	III	S			
Planungsbüro Böhme, Bachtler und Partner Hr. Böhme	67655	Kaiserslautern Bruchstr. 5 0631/ 64035	R	II	T			
Biotopia Ausbildungsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH Koordination FSTJ Hr. U. Gerbich-Demmer	68165	Mannheim Augustaanlage 50 0621/ 4310260	K	III	S		FST J	
Kreisverwaltung Germersheim Kreisjugendamt Fr. Ebert	76726	Germersheim Luitpoldplatz 07274/ 53-368	K	I	S			
Stadt Germersheim	76726	Germersheim Kolpingplatz 3 07274/ 960-0 07274.960 247	K	I	T			

Multiplikatoren/ Schlüsselpersonen	PLZ	Adresse	Ebe- ne¹	Sek- tor²	Ak- teur³	Pro gram m steue rung	FS TJ/ KuQ	Sch lüs sel per son
Insitut für Pädagogik der Universität Koblenz-Landau	76829	Landau August-Croissant-Str. 5 06341900-200 06341990-201 ipaed@uni-landau.de	R	I	S			
Kreisverwaltung Südliche Weinstraße Kreisjugendamt Hr. Zimmerle	76829	Landau An der Kreuzmühle 2 06341/ 940-467	K	I	S			
Jugendamt Rathaus c/o Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels	76855	Annweiler am Trifels Meßplatz 1 06346.301 0 06346.301 200	K	I	S			
Stadt Annweiler	76855	Annweiler am Trifels Hauptstr. 20 06346/ 3818	K	I	T			

¹ B = Bundesebene
L = Landesebene
R = regionale Ebene
K = kommunale Ebene
Q = Stadtteil-Ebene

² I = öffentlicher Sektor
II = Sektor Wirtschaft
III = Non Government Organizations

³ S = sozialer Akteur
T = technischer Akteur